

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 15.

Hirschberg, Mittwoch den 22. Februar

1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 18. Februar. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten Tagen mit seltenen, durch größere Abspannung, Theilnahmslosigkeit und trübe Stimmung sich kundgebenden Unterbrechungen dasselbe geblieben, wie in der vorhergehenden Woche. — Bei einem Spaziergange im Park von Sanssouci, den Ihre Majestät die Königin allein in Begleitung der dienstthuenden Hofdame unternommen hatte, begegnete Allerhöchstderselben der Unfall, auf dem glatten Boden auszugleiten. Ihre Majestät nahm die Unterstützung eines Beamten bei der diesigen königlichen Regierung, der zufällig in der Nähe sich befand, an. Gestern wurde diesem Beamten im Auftrage Ihrer Majestät durch eine Hofdame ein sehr werthvolles Porzellan-Service übergeben und das kostbare Geschenk mit freundlichen Worten der Anerkennung für die geleistete Hilfe begleitet.

Landtags-Angelegenheiten.

Das Herrenhaus hat nach dreitägiger Berathung den Gesekentwurf wegen Einführung der fakultativen Civilehe am 15. Februar mit sehr großer Majorität **verworfen**, dagegen den Gesekentwurf, betreffend die Ehescheidungen (Ereicherung der 5 landrechtlichen Ehescheidungsgründe) am 16. Februar angenommen.

Das Haus der Abgeordneten hat am 17. Februar in der 13. Sitzung die Berathung über die 4 Grundsteuer-Vorlagen begonnen.

Berlin, den 15. Februar. Der Minister des Kultus, der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat durch Circularelaß vom 27. Januar c. bestimmt, daß fortan auch das Geschäft des Zahnarztes, jedoch nur auf jedesmalige ärztliche Verordnung, den concessionirten Heilgehülfen zu gestatten ist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat die wegen Ermordung eines Bauerntzbesizers im Trebnitzer Kreise zum Tode verurtheilten Mörder Kyrms und Gramatte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Sachsen.

Dresden, den 15. Februar. Das „Dresdner Journal“ enthält eine Korrespondenz aus Wien, nach welcher der Kaiser von Frankreich den Papst aufgefordert habe, er selbst möge Vorschläge zur Regelung der Verhältnisse der Romagna machen.

Oesterreich.

Wien, den 10. Februar. Unter den in den letzten Tagen wegen politischer Umtriebe in Venedig Verhafteten, befanden sich auch 5 Priester, welche bei ihrer Verhaftung in den gewöhnlichen Arrestlokalen untergebracht wurden. Auf Verwendung des venetianischen Patriarchen erhielt derselbe höhern Orts die Bewilligung, diese Geistlichen aus dem Civilarrest abholen und unter eigener Verantwortung in dem Kloster al Redentore zu Venedig, welches überhaupt als Correctionsanstalt für Geistliche bestimmt zu sein scheint, unterzubringen.

Wien, den 16. Februar. Dem Vernehmen nach sieben wichtige Maßregeln bedor, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Venetien zu sichern und das Einwirken schädlicher Einflüsse von außen zu hindern. Soviel man erfährt, soll eine stärkere Besatzung der lombardischen und der Po-Grenze stattfinden und die Aufstellung mehrerer Polizei-Grenzämter erfolgen. Gegen beide Grenzen hin wurde bereits ein starker Militärkorps gezogen und mehrere Gendarmerieposten sind dergestalt aufgestellt, daß durch dieselben eine immerwährende Patrouillirung längs der Grenze unterhalten wird. Man sagt, daß jedem Finanz-Grenzamte auch ein Polizeiposten beigegeben werde, um außer der genaueren Untersuchung der Waareneinfuhr auch die der Personen zu ermöglichen.

Wien, den 16. Februar. Wie die „Desterr. Stg.“ versichert, ist eine Antwort des Grafen Rechberg auf die Depesche Thouvenel in den italienischen Angelegenheiten bis jetzt noch nicht erfolgt. — Der ungarische Hofrath Szedenyi, der Führer der kaisermärker Protestanten, war wegen der Kaschauer Vorgänge und wegen Anreizung zu verschiedenen Demonstrationen zu viermonatlichem Arrest verurtheilt worden. Auf seine Appellation hat das Oberlandesgericht zu Eperies die Strafe auf 8 Monate erhöht. Szedenyi hat die

Berufung an den Kassationshof eingelegt und man ist in Ungarn auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt. — In Folge des Konkordats haben die Bischöfe der illyrischen Kirchenprovinz mit dem 1. Januar d. J. die Verwaltung des Kirchenvermögens im Sinne der kanonischen Vorschriften übernommen.

Frankreich.

Paris, d. 11. Febr. Aus dem Ministerium des Auswärtigen sind sehr bestimmte Weisungen an alle französische Konsuln im Kirchenstaate ergangen, keinerlei öffentliche Kundgebung zu Gunsten ihrer Persönlichkeit oder Frankreichs im Allgemeinen zuzugeben und sich weder direkt noch indirekt an irgend einer öffentlichen Demonstration zu betheiligen. — Der Kriegsminister hat an die Divisionsgenerale ein Circular erlassen, wonach alle beurlaubten, zur italienischen Armee gehörenden Offiziere, Unteroffiziere, Tambours, Hornisten und Musikanten nach Ablauf ihres Urlaubes nicht mehr in ihre Corpsdepots, sondern nach Italien zurückgeschickt werden sollen. — Der Moniteur dementirt die Nachricht, daß die französische Armee in Italien im letzten halben Jahre durch Krankheiten mehr als 6000 Mann verloren habe und daß sie 15,000 Mann Verstärkungen erhalten solle. Die Zahl der Geforderten übersteige nicht die gewöhnliche Ziffer. Es würde natürlich gewesen sein, die durch Beurlaubungen entstandenen Lücken auszufüllen, aber auch dies sei nicht geschehen. — Der Moniteur bringt ferner in Erinnerung, daß die Veröffentlichung oder Wiederholung falscher Nachrichten, selbst in gutem Glauben, durch die Gerichte bestraft werden würde.

Paris, den 14. Februar. Thouvenel hat ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Frankreichs gerichtet, womit er das vom Papste an die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe gerichtete encyclische Schreiben zu berichtigen und zu widerlegen sucht. Der Papst hatte in seinem Schreiben die Hirten und Gläubigen der ganzen Welt ermahnt, mit allen Anstrengungen ihres Eifers auf Erhaltung und Vertheidigung des Rechts des päpstlichen Stuhles auf die den Kirchenstaat bildenden Provinzen mitzuwirken. Thouvenel hebt besonders hervor, daß der Papst in seinem Schreiben in den Fehler verfallen sei, eine rein weltliche Frage als eine kirchliche zu betrachten. — Lavalette ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden. — Gerüchtweise verlautet, der Kardinal-Staatssekretär Antonelli habe dem Herzoge von Grammont eine Proklamation des sardinischen Kriegsministers General Fanti vorgewiesen, worin dieser die neapolitanische Armee zur Desertion auffordere. Antonelli wird auf das Rundschreiben Thouvenels antworten. — Am Sonntage nach der Messe war wieder Empfang beim Kaiser. Die Mitsiedler der Geistlichkeit erscheinen nicht mehr bei diesen Gelegenheiten, während sie sonst sich sehr zahlreich einfanden. Die Aufregung unter der Geistlichkeit ist sehr groß. Der Kaiser sucht sie zu beruhigen und hat den Zeitungen anempfehlen lassen, jede Polemik mit dem Klerus einzustellen.

Paris, den 17. Februar. Herr v. Thouvenel hat unterm 12. Februar an den französischen Gesandten in Rom ein Circularschreiben gerichtet, welches die jüngsten Thatfachen, welche die Lage der Legationen herbeiführten, prüft, und die Ursache des Uebels und wen die Verantwortlichkeit trifft, feststellt. Beim Beginn der Feindseligkeiten war die Neutralität des Kirchenstaats proklamiert. Oesterreich konnte die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Legationen überwachen, wie die Franzosen in Rom. Da die Oesterreicher sich entfernt haben, so kann man Frankreich die Erhebung der Bevölkerung in den Legationen nicht beimessen. Die Rath-

schläge des Kaisers zu Reformen, um die Legationen wieder heranzuziehen, sind in Rom nicht gut aufgenommen worden. Beschlüsse der Papst, den religiösen Standpunkt zu verlassen, um auf das Gebiet der weltlichen Interessen überzugehen, wohnin diese Frage gehört, so würde er vielleicht, obwohl etwas spät, einen günstigen Wechsel seiner Sache herbeiführen. Dies würde jedenfalls der Regierung des Kaisers gestatten, einer veröhnlichen, vernunftgemäßen Reform Unterstützung zu leihen. — Der französische Gesandte für Berlin, Fürst de la Tour d'Auvergne, geht heute dorthin ab. — Die Kaiserin hat auf die erste Nachricht von dem Siege der Spanier bei Tetuan der Königin Isabella einen telegraphischen Glückwunsch gesandt und den Bewunderten der spanischen Armee eine beträchtliche Summe aus ihrer Privatschatulle bewilligt. — Am 10ten wurde auf dem Marsfelde bei Toulon eine Reue über die Landungskompagnien abgehalten. Besonders Aufsehen erregten die Detachements der „Enterer“. Diese Leute sind mit Revolvers, einem Saß Granaten und einer Art bewaffnet. Ueber die Schulter tragen sie eine zusammenlegbare Leiter und um den Leib ein langes Seil, an dessen Ende ein vier-spaltiger Haken ist. Diese Haken sind bestimmt, auf Wälle und Mauern geworfen zu werden, wo sie sich an dem geringsten Gegenstande festhalten, und in weniger als einer Minute sind 50 Mann auf der Mauer, bevor der Feind Zeit hat Lärm zu schlagen.

Spanien.

Madrid, den 8. Februar. Die Eroberung Tetuans hat Veranlassung zu großen Festlichkeiten gegeben. Die Königin hat alle Deserteure, falls sie zu den Fahnen zurückkehren, begnadigt, und den Frauen der Offiziere, die ohne Genehmigung des Kriegsministers geheirathet haben, dieselben Rechte verliehen, welche die Genehmigung ihnen ertheilt haben würde.

Madrid, den 13. Februar. Die am 4. Febr. besiegte marokkanische Armee war 30,000 Mann stark und stand in 5 verschiedenen Lagern. Das erste Corps bildeten Elitesruppen und Kabalen, die, durch die spanischen Kartätschen leidend, zuerst Reißhaus nahmen und die übrigen Corps in Unordnung brachten. Das Heer stoh nach erfolgter Niederlage in drei Richtungen auseinander. Ein Theil warf sich in die Kasba von Tetuan, ein anderer stoh ins Riff und der dritte auf der Fezzer Straße nach dem Innern des Reiches. Die Brüder des Kaisers ergriffen in letzter Richtung mit einem Haufen der schwarzen Leibgarde zuerst die Flucht. Odonnell will in Tetuan eine Besatzung lassen und erst Rabat nehmen, ehe er auf Tanger losgeht.

Madrid, den 14. Februar. Aus Tetuan wird statt des viel beschriebenen muhamedanischen Fanatismus gemeldet, daß die Einwohner, welche froh sind, der maurischen Banden entledigt zu sein, mit den Spaniern fraternisiren. Odonnell hat den Gemeindevorständen und Notabeln der Stadt die Handhabung der Ruhe und Sicherheitsmaßregeln anvertraut. In einer bei der Einnahme der Stadt Tetuan eingeweihten christlichen Kirche wurde ein Te Deum gesungen. — Nach den neuesten Nachrichten hat Marokko um Frieden gebeten; in Folge dessen ist ein Ministerrath zusammenberufen worden.

Madrid, den 16. Februar. Marschall Odonnell hat Mulley Abbas als Parlamentär empfangen, der sich nach den Bedingungen erkundigt hat, unter denen Spanien Frieden zu schließen geneigt sei. Odonnell erwiderte, daß die Königin allein darüber zu bestimmen habe, und sandte deshalb eine Depesche nach Madrid. Bis jetzt ist noch nichts entschieden.

Italien.

Turin, den 15. Februar. Heute Nachmittag hat der König von Sardinien unter außerordentlichem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Mailand gehalten. Sämmtliche diplomatische Vertreter am Turiner Hofe sind ebenfalls in Mailand angetommen. Der Kommunalrath von Mailand hat aus Anlaß des Besuchs des Königs 60,000 Lire für eine Stiftung dotirt. — Nach der lombardischen Grenze sind auf Ersuchen der französischen Regierung Befehle ergangen, um aufrührende Demonstrationen zu verhindern.

Neapel, den 7. Februar. Pariser Berichte sprechen von einer großen Militärverschwörung, die in Neapel entdeckt worden sei. Die Regierung habe Beweise in Händen, daß sardinische und französische Einsüßer und Geldmittel dabei sehr thätig gewesen, und schide sich an, in einer Circularnote ihre Beschwerden zur Kenntniß der übrigen Welt zu bringen. Andererseits spricht man von einer in Neapel übergebenen französischen Note, worin ziemlich deutlich auf die Nothwendigkeit schleuniger Reformen in der Administration und Konstitution hingewiesen werde.

Neapel, den 12. Febr. Der König hat befohlen, solche Personen, welche politischer Vergehen verdächtig, eingezogen worden, frei zu lassen, und nur solche, deren Schuld erwiesen ist, vor die kompetenten Gerichte zu stellen. — Es circulirt eine Proklamation, welche die Sicilianer zu einem allgemeinen Aufstande auffordert. Die Proklamation spricht die Hoffnung aus, daß Neapel dem Beispiele folgen werde, und schließt mit den Worten: „Es lebe Italien und der König Victor Emanuel!“

Großbritannien und Irland.

London, den 16. Febr. Im Unterhause theilte heute Lord Russell mit, daß ihm die sardinische Regierung angezeigt habe, sie wolle Savoyen nicht an Frankreich abtreten; jedenfalls würde England, wenn Savoyen doch abgetreten würde, die Neutralität der Schweiz bewahren.

London, den 17. Februar. Im Unterhause sagte Lord Russell, der englische Gesandte in Wien habe über die ungarischen Zustände Bericht erstattet, dessen Mittheilung jedoch nicht räthlich sei. Lord Russell theilte ferner mit, der englische Gesandte in Paris habe die Versicherung des Kaisers Napoleon erhalten, daß er keinen entscheidenden Schritt in Betreff Savoyens ohne Befragung der Großmächte thun werde und daß er an der Einverleibung auch nur eines Theils Savoyens ohne den Wunsch des savoyischen Volkes niemals denken werde.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 16. Februar. Rußland hat die englischen Vorschläge wegen Regulirung der italienischen Frage im Allgemeinen abgelehnt. — Am 17. Januar ist die Familie Schampyls in Kaluga angelangt. Die ganze nun vereinigte Familie Schampyls besteht aus 20 Personen, 7 männlichen und 13 weiblichen.

Serbien.

Belgrad, den 17. Februar. Fürst Michael hat dem französischen Generalkonsul wegen beleidigenden Benehmens das Betreten seines Hauses verboten. — Der Thronfolger Michael hat wegen Unordnung in der Verwaltung das militärische Obercommando niedergelegt.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. Februar. Die Regierung hat versprochen nächsten Monat das Papiergeld ganz aus dem

Verkehr herauszuziehen. — Die Pforte hat über eine Volksversammlung berathen, welche aus den durch Stimmenmehrheit zu wählenden Vertretern aller Klassen und Konfessionen der Bevölkerung besteht und die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kommitenten der Regierung unterbreiten soll. Ferner soll die Einkommensteuer eingeführt werden. Diese erregt allgemeine Unzufriedenheit. Anfangs wollte man bloß die Verkaufsgewölbe und Waarenmagazine mit dieser Steuer belegen, da aber der Ertrag derselben zu gering sein würde, so dehnte man sie auch auf sämmtliche Häuser Konstantinopels aus, aber in einer Weise, die für einen großen Theil der Bevölkerung sehr drückend wird und daher nicht verfehlt hat, ein Murren der letzteren hervorzubringen.

Asien.

China. Nach Berichten der russischen Gesandtschaft aus Peking vom 4. Dezember ging es mit dem Gesundheitszustande des Kaisers besser; derselbe hatte seine Residenz auf dem Lande verlassen, um sich in die Hauptstadt zurück zu begeben. Bei den Insurgenten herrschte Uneinigkeit und die kaiserlichen Truppen hatten die Oberhand. Die Kriegsschiffe der Europäer waren an der Mündung des Peiho in Sicht.

Der mischte Nachrichten.

Am 13. Februar feierte zu Oswitz bei Breslau der Stelzenbesizer Liebetanz und seine Ehefrau das 50jährige Ehejubiläum. Beide sind noch sehr rüstig und thätig.

Am 9. Februar gab sich zu Wildschütz ein Knecht dem Branntweingenusse so übermäßig hin, daß er das Bewußtsein verlor und in diesem Zustande am folgenden Tage starb.

Zwischen Glewitz und Nikolai hatten zwei Kaufleute kürzlich das Unglück, von Straßenräubern angefallen und beraubt zu werden. Der eine, ein Glewitzer, der sich zur Wehre setzte, ist erheblich verletzt. Am folgenden Tage gelang es der Polizei, die gestohlenen Waaren wiederzufinden, die Thäter selbst aber sind noch nicht ergriffen.

Ein Unglück kommt selten allein. — In einer Papiersfabrik zu Zittau hatte kürzlich ein 18jähriges Mädchen das Unglück, in das Schwungrad zu geraten und gänzlich zermalmt zu werden. Fast zu derselben Zeit sprang ihrem Vater beim Steinklopfen ein Stein ins Auge und verletzte dasselbe nicht ungefährlich. Ihrem Bruder wurde vor kurzem durch einen unglücklichen Zufall die Nase weggeschnitten.

In Rosbach bei Merseburg lehrte am 8. Februar der 19jährige Sohn eines Gutsbesizers von der Jagd zurück und wollte die Flinte in der Waffenkammer aufhängen; sie fiel aber herab, entlud sich und die Kugel drang dem Unglücklichen in den Leib und tödtete ihn.

Bonn, den 17. Februar. In Bonn hat sich eine Anzahl Männer zu dem Zweck vereinigt, dem verstorbenen Genit Moritz Arndt ein Denkmal zu setzen. Der Ausschuss hat bereits einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, worin zu Beiträgen für diesen patriotischen Zweck aufgefodert wird.

Am 11. Februar platzte der Kessel einer Dampfmaschine in einer bei Koblenz gelegenen Eisengießerei und Maschinenfabrik. Ein eben am Riemenwerk beschäftigter Sattler wurde sogleich getödtet und der Sohn vom Hause lebensgefährlich verletzt.

Bei Ausgrabungen wegen Anlage der Eisenbahn von Orleans nach Nevers fand man in der Nähe eines einsam gelegenen Wirthshauses 22 Leichen. Der verdächtige Wirth ist verhaftet. Seit 30 Jahren hat er, wie es scheint, einlehrende Gäste, Scheerenkleifer, Kolporteurs, Landleute, Krämer ermordet, beraubt und sammt dem, was er nicht

brauchen konnte, begraben. Man fand bei mehreren Leichen Handwerksgeräthe, Schleifmühlen u. s. w., selbst einen mit seinem Herrn eingescharrten Sichel.

Zu Milwauke in Nordamerika ist kürzlich ein deutscher Lehrer, Namens Hafffeld, aus Meiningen, buchstäblich des Hungers gestorben.

Die Tochter des Wilddiebes.

(Beschluß.)

Als Sir Georg Vernon und sein Neffe Clarence in die Zelle des Wilddiebes eintraten, fanden sie denselben auf einem niedrigen Bette ausgestreckt liegen, und augenscheinlich sehr enträthet und beschädigt von dem Falle.

Richard Donald besaß ein dankbares Herz, und gerührt durch ihre Theilnahme, sprach er aufrichtig und freundlich mit ihnen, daß er einen sehr guten Eindruck dadurch bei seinen Besuchern machte, und Clarence sich weniger wunderte, daß seine Tochter Ellen so viel Hingebung gegen ihn an den Tag gelegt. Mit dem Versprechen, daß er nicht nach Taunton in's Gefängniß gebracht werden sollte, sondern daß ihn hier alle nöthige Pflege werden würde, schieden sich die beiden Herren wieder an, den leidenden Mann zu verlassen, als seine Tochter Ellen in die Zelle trat. Ellen würde sich wieder entfernt haben, aber ihr Vater rief ihr zu, dazubleiben, und in einem Augenblicke darauf, stand sie den fremden Herren grade gegenüber.

„Gerechter Himmel!“ rief Sir George, sein Gesicht erst feuerroth und dann todtensbleich werdend; „wo bin ich? Wer ist dieses Mädchen?“

„Meine Tochter Ellen,“ entgegnete schnell der Wilddieb, sich im Bette auf den Ellbogen stützend, und Sir George scharf anblickend.

„Sie ist kein Kind von Dir, Richard Donald; wenn die Tochter meines geliebten Weibes noch lebt, so ist dieses Mädchen ihre Tochter — so groß ist die Aehnlichkeit in Gesicht und Gestalt zu meiner unvergeßlichen Flora.“

„Sie ist mein, Sir George, es macht nichts aus wenn sie ähnlich ist. Und was ich gesagt habe will ich vor aller Welt behaupten. Komm näher Ellen, wirf Deine Locken zurück, und laß Dich von dem Herrn genau betrachten.“ Diese Worte sagte der Wilddieb im spöttischen Tone, aber Ellen gehorchte ihn. Ihre schwarzen Locken zurückstreichend, näherte sie sich Sir George mit Schüchternheit und Befremdung.

„Sie ist mein! mein! dies bestätigt nicht allein ihre räthselhafte Aehnlichkeit zu meiner Flora, sondern auch dieses rothe Mal an ihrem Schläfe, welches nur in der Familie Vernon zu finden ist. Blicke hierher, Richard Donald,“ und der aufgeregte Sir George strich sich seine Haare zurück und zeigte auf ein ähnliches Mal an seinem Schläfe; „hier ist dasselbe Kennzeichen. Nun beurtheile es ruhig, und sprich die Wahrheit.“

Aber der Wilddieb runzelte seine Stirn finster, streckte seine Arme nach dem zitternden Mädchen aus und murmelte vor sich hin: „Sie ist mein, und nur mein.“

„Richard Donald,“ sagte Sir George, sich dem Bette des Leidenden nähernd und ihn freundlich anredend: „Der Dorfdoctor hat ausgesagt, daß Du vielleicht nicht genesen

wirst. Daher fordere ich Dich auf, als ein sterbender Mann, die Wahrheit in dieser wichtigen Sache zu gestehen. Wirf diese hartnäckige Behauptung auf die Seite, und geh nicht mit dem Unrechte, was Du Deinem Kinde und mir dadurch zufügst, in die Ewigkeit.“

Indem der Wilddieb diese Worte vernahm, bemerkte man eine Veränderung in seinen Gesichtszügen. „Es scheint, daß ich Ellen doch auf eine oder die andere Art verlieren soll,“ sagte er traurig lächelnd, und deßhalb will ich mit Ihnen, Sir George, aufrichtig sein. Jedoch, das merkt Euch, wäre ich meiner Wiedergenesung sicher gewesen, so hätte ich Ihre meine Lippen nicht so leicht öffnen können.“

„Ich sehe Dich an, Richard Donald, erzähle mir schnell — woher hattest Du dieses Kind?“ sagte Sir George.

„Von einer herumziehenden Zigeunerbande,“ antwortete der Wilddieb mürrisch.

„Wie lange ist das her?“ frug Sir George ungeduldig.

„Sechzehn Jahre ist es, daß die Zigeuner in dieser Gegend waren, Sir George. Sie war kaum eine Woche bei ihnen gewesen; und da sie ein kleines schwächliches Ding war, da verkauften sie mir dieselbe gern für eine Mittag-Mahlzeit. Meine Frau gab ihr den Namen Ellen, und wir liebten es, als wenn es unser eigenes Kind gewesen wäre. Wir waren kinderlose Eheleute, aber von dem Tage an, bis zu meiner Frau Tode und stets seitdem, ist sie für mich wie meine Tochter, wie mein eignes Fleisch und Blut gewesen!“ Richard Donald hörte hier auf zu sprechen und bedeckte sein Gesicht, während das gewaltige Leben seiner Brust verrieth, welchen innern Kampf er zu bestehen hatte; dann wandte er sich um nach Ellen, welche sich aber, bitterlich weinend, aus dem Zimmer entfernt hatte.

„Mein guter Freund,“ sagte Sir George langsam und mit der tiefsten innern Aufregung, von dem Grunde meiner Seele danke ich Dir, daß Du so aufrichtig gegen mich gewesen bist, und nun höre mich an. Und Sir George erzählte dann dem Richard Donald alles, was er seinem Neffen Clarence den Abend vorher über seine verlorne Tochter mitgetheilt hatte. Als er der Bibel erwähnte, glänzten die Augen des Wilddiebes. „Die hab' ich hier, Sir George,“ rief er, indem er von seinem Bette den kostbaren Band hervorzog, dessen mit Sammt überzogene Aussenseite von der Zeit sehr mitgenommen war. „Diese Bibel gaben mir die Zigeuner mit dem Kinde, jedoch die goldenen Kapseln waren davon abgerissen. Da ich nicht lesen kann, so habe ich auch niemals erfahren, was die Worte auf dem Blatte dort zu bedeuten haben. Sir George blickte begierig hin und mit Thränen in den Augen und klopfendem Herzen las er die Worte: „Flora Vernon, von ihrem geliebten Manne Sir George Vernon. Brompton im Mai A. D. —“ hier war die Jahreszahl verwißt.

„Durch Dein theures Wort, o, Du himmlischer Vater, hast Du mir mein Kind wiedergegeben!“ rief der alte Mann inbrünstig, die Augen gen Himmel erhebend, und er las darauf die Worte, die vor so vielen Jahren eingeschrieben waren, dem Wilddiebe vor.

„Nehmt sie, Sir George; sie ist in der That die Cure.

Und jetzt komm hierher Ellen," sagte Richard Donald im eiligen Tone. Dann fuhr er, als das Mädchen eintrat, zu ihr gewandt fort: „Geh' zu dem Herrn dort — er ist Dein Vater, Du bist sein Kind; Ellen Donald bist Du jetzt nicht mehr.“

Schüchtern und unter Thränen kniete das holde Mädchen vor Sir George Vernon nieder, der sie mit Inbrunst an sein Herz drückte und segnete, als ob sie ein Engel gewesen wäre.

„Dies ist so plötzlich über mich gekommen," flüsterte sie, „daß ich, wenn Sie wirklich mein Vater sind, Sie um Verzeihung für die Verwirrung, die sich meiner bemächtigt hat, bitten muß.“

„Ich wundre mich nicht, daß Dich's verwirrt, Ellen, denn Du hast's nicht anders gewußt, als daß Du mein Kind bist. Ich verbarg die Wahrheit vor Dir, da ich besürchtete, Du würdest mich dann weniger lieb haben — und doch muß ich Dich jetzt verlieren," stöhnte der Wilddieb mit feuchten Augen.

Ellen machte sich sogleich von der herzlichen Umarmung Georges frei, und schlang ihre Arme um den Hals von Richard Donald, indem sie sagte: „Treu und aufrichtig bist Du — den ich bis jetzt für meinen Vater gehalten habe — gegen mich gewesen; treu und liebevoll will ich auch, so lange Du lebst, gegen Dich sein.“

„D meine Blume, theuer und hold, für alle Deine Liebe, die Du mir gesiegt, segne ich Dich," sagte Richard Donald, indem ein Strahl der Freude sein Gesicht erhellte. „Aber Ellen, Du bist jetzt eine Dame und darfst nicht bei mir bleiben. Wäre ich nicht durch den Verräther Ralph Wilson hierher gekommen, Sir Georg würde seine Tochter nie gekannt haben; so daß das, was er für etwas Böses beabsichtigte, sich zum Segen verwandelt hat.“ Als der Wilddieb zu sprechen aufhörte, entfarbte sich sein Gesicht, und er schien wie im Todeskampfe begriffen zu sein.

„Hülfe! Hülfe — guter Herr, holen sie den Doctor!" sagte Ellen in größter Angst, sich nach Clarence Vernon umwendend.

„Holen Sie ihn nicht!" sagte Richard Donald mit schwachem Athemzuge; „laßt mich in Frieden sterben. Man warnte mich vorher davor, daß wenn ich mich zu sehr in Aufregung brachte, ich meinen Tod beschleunigen würde. Jetzt da dieß der Fall ist, so komm Ellen, und lege meinen Kopf an Deine Brust.“

Das goldene Sonnenlicht drang durch das Fenster des Schloss-Verwahrsams. Es fiel auf eine ganz eigenthümliche Scene. Auf dem niedrigen Bette lag der Wilddieb, sein Kopf an dem Busen dieses schönen Mädchens ruhend, während ihre Finger beschäftigt waren, dem Sterbenden die Haare von der Stirn zurückzustoichen. Dicht dabei stand die edle Figur des Sir George Vernon, der mit mitleidigem Blicke auf den Scheidenden hinsah; während die Augen des Clarence Vernon von Bewunderung über die zarte Hingebung eines Wesens glänzten, das so schön und hold war. Das Mädchen beugte sich dann über den Sterbenden und sprach in leisen Tönen zu ihm, die oft durch ihr Schluchzen unterbrochen wurden, aber ihre Worte waren Worte des Trostes, und der, an den sie gerichtet

waren, brach plötzlich in die Worte aus: „Gott verzeihe mir Sünder!“

„Ellen ich bin kalt — kalt, es wird Nacht vor meinen Augen. Wo bist Du? Ich kann Dich nicht sehen!" und indem Richard Donald seine Hand ausstreckte, ergriff sie das junge Mädchen hastig. „Sir George seid gütig gegen sie — liebt sie, und —“ des Wilddiebs Stimme verhallte hier zu einem Wispern und es war, als ob er nach Luft schnappte. Nach einer kleinen Pause sprach er noch einmal wieder: „Ellen, nenne mich Vater, ehe ich sterbe; nenne mich —“

„Vater, theurer lieber Vater," schluchzte Ellen, indem sie die kalte Stirn desjenigen küßte, der sie so treu geliebt und gepflegt in seinem Leben. Ein schwaches Lächeln kam auf die Lippen Richard Donalds, er athmete noch einmal tief, und in wenig Augenblicken darauf lag er kalt und leblos auf dem niedern Bette.

„Ellen Donald nicht länger, sondern Flora Vernon," sagte Sir George, indem er seine Tochter vom Boden aufhob — „mein einziges, kostbares Kind, um das ich so viele Jahre als ein verlornes getrauert habe. Schütte Deine Thränen an Deines Vaters Brust aus, mein Liebling; ich werde Deinen Schmerz nicht mißbilligen.“

Flora Vernon schmiegte sich an die Brust des Sir George, den sie bereits anfang lieb zu haben, und er, auf seinen Nefsen lächelnd blickend, sagte: „Die Zukunft ist voller Dunkelheiten, lieber Clarence. Als Du mich an das Bett dieses armen Mannes führtest, wie wenig dachten wir daran, meine Flora zu finden! Wie wenig träumte ich in der, die man „die Tochter des Wilddiebes“ nannte, und für welche Du Dich bei Sir Stuart so verwandtest, mein eignes Kind — mein so lange verlornes Töubchen zu finden.“

Clarence Vernon, indem er sich tief verbeugte, küßte die Hand der schönen, weinenden Flora und bat sie, als ein zwar neuer, aber liebender Cousin, einen Theil ihrer Liebe auch auf ihn zu übertragen.

Ohngefähr vier Jahre später, nachdem sie in den vorzüglichsten Schulen ausgebildet worden, wurde sie von Sir George Vernon in die Circle der feinen Welt eingeführt, als seine lebenswürdige Tochter Flora. Sie erregte wegen der romantischen Vergangenheit großes Interesse und wurde, ihrer ausnehmenden Schönheit halber, allgemein bewundert. Zu gleicher Zeit wurde auch die Verlobung zwischen ihr und ihrem Cousin Clarence öffentlich bekannt gemacht. Aber wenige ahnten, daß er sie schon geliebt, als sie noch die Tochter des Wilddiebes genannt wurde.

Und was von Ralph Wilson? In seinem schändlichen Hass verfluchte er seinen Verrath, den er gegen Richard Donald ausgeübt, da durch denselben Sir George Vernon seine Tochter entdeckte, und sie sofort zu ihrem rechtmäßigen Range erhob.

Es ist eine weise Ordnung der Vorsehung, daß die bösen Wege der Gottlosen oft ihr eignes Verderben herbeiführen, und daß sie denjenigen, denen sie Schaden zufügen wollten, statt dessen Nutzen und Segen bringen, und zwar in einer Weise, wovon ihr böses Herz gar keine Ahnung hatte.

Chronik des Tages.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs zu der von Ihren Hoheiten den Fürsten Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen beschlossenen Beleidigung des Fürstlich-Hohenzollernschen Hausordens Allerhöchsthre Genehmigung zu erteilen geruht. In Schlesien erhielt das Ehrenkreuz zweiter Klasse der Oberlieutenant von Gordon, beauftragt mit der Führung des 7ten Landwehr-Regiments. Das Ehrenkreuz dritter Klasse erhielten: der Kommandeur des 3. Bataillons (Löwenberg) 7. Landwehr-Regiments Major von Stahr, der Major von Hardenberg in der 6. Gendarmarie-Brigade, der Regierungsrath Danemann zu Slogau, der Fürstlich-Hohenzollern-Hechingensche Finanzrath und Generalbevollmächtigte Gröner, der Fürstlich-Hohenzollern-Hechingen Hofkapellmeister Seifritz und der Bibliothekar der freiständesherrlichen Bibliothek zu Warmbrunn, Dr. Burchardt.

Öffentliches Gerichtsverfahren zu Hirschberg.

Sitzung am 10. Februar 1860.

Es erschienen vor den Schranken:

- 1) a. der Bleicharbeiter Christian Kriegel zu Schmiedeberg,
- b. die Wittwe Pauline Wolf, geb. Ludwig, ebenfalls selbst; ersterer des Diebstahls, diese der Hehlerei angeklagt.

Der der Anklage zu Grunde liegende Vorfall ist folgender:

Kriegel hat geständlich dem Bleichermeister F. zu Schmiedeberg, bei dem er in Arbeit stand, 40 bis 50 Ellen Leinwand entwendet, die nach Hause genommen und von derselben der mit ihm zusammen wohnenden Wittve Wolf zu 2 Hemden und 12 Ellen zum Verkauf gegeben, welche diese auch an den Handelsmann L. verkauft hat. — Die Wolf stellt entschieden in Abrede, gewußt zu haben, daß die ihr von Kriegel übergebene Leinwand gestohlen sei. Sie wurde jedoch nach Abhörnung der Zeugen und durch das Zusammen treffen verschiedener Umstände der Hehlerei für überführt erachtet und mit einer Woche Gefängniß, Kriegel dagegen wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Es erschien

- 2) der Drechsler Carl August Marschall zu Steinseifen, Kr. Hirschberg.

Derselbe ist angeschuldigt, im Sommer vorigen Jahres aus der sogenannten „Gartüche“ zu Hirschberg zwei Zinnteller entwendet zu haben und wurde deshalb zu 14 tägigem Gefängniß verurtheilt.

- 3) Wurde der Gärtner Friedrich Felsmann zu Maiwaldau, Kr. Schönau, vorgelesen, welcher der Beleidigung einer öffentlichen Behörde in Beziehung auf ihren Beruf angeklagt ist.

Da die Beweisaufnahme es thatsächlich herausstellte, daß Felsmann des ihm zur Last gelegten Vergehens sich nicht schuldig gemacht hatte, so wurde er von demselben nach Antrag der königlichen Staats-Anwaltschaft freigesprochen.

Es war ferner angeklagt:

- 4) der Mühlknecht Heinrich Schön zu Anetendorf, Kr. Hirschberg, wegen wörtlicher Beleidigung des Ortsrichters L. daselbst in Ausübung seines Berufes. Schön will die beleidigende Aeußerung nicht gegen den Ortsrichter L., sondern gegen seinen eigenen Bruder ausgesprochen haben; er wurde jedoch auf Grund seines theilweisen Zugeständnisses und der Aussage des Beleidigten zu 10 rth. Geldbuße oder im Unvermögensfalle zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Endlich kamen noch zur Verhandlung die Anklagen wider

- 5) den Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Scholz aus Hindorf, Kr. Hirschberg, wegen Diebstahls,
- 6) wider den Schneidegesellen Carl Friedrich Wilhelm Kühn aus Gabitz, Kr. Breslau, wegen desselben Vergehens,
- 7) den Tagearbeiter Heinrich Fischer zu Schmiedeberg, wegen Unterschlagung, und
- 8) den Glaschleiferlehrling August Liebig zu Schreibersbau, hiesigen Kreises, wegen Diebstahls und Unterschlagung.

Diese 4 Angeklagten waren geständig und wurden sämtlich mit Gefängniß: Scholz und Kühn jeder mit 14 Tagen, Fischer mit 3 und Liebig mit 4 Tagen bestraft.

Ziehung der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 121ter Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 68,850; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 29,507 und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 60,499.

Berlin, den 16. Februar 1860.

Hirschberg, den 20. Februar 1860.

Die Soirée des Thoma'schen Gesangvereins hatte am Freitage ein elegantes Publikum versammelt. Bei sämtlichen Piecen wissen wir uns nur freudiger Momente zu erinnern. Dem gut einstudirten Chöre aus „Paulus“ von Mendelssohn, gegenüber dem Chor-Gesang „der Geister über den Wassern“, von Göthe u. Thoma, war allerdings das Trio von Mendelssohn-Bartholdy, trotz der anzuerkennenden Meisterschaft der Mitwirkenden, von meist nur vorübergehenden Wirkungen, zu wenig schwungvoll, mehr breit und schwerfällig klingend. Das erste Concert von Beriot für Violine, vorgetragen von Hrn. Kesper, wurde von diesem zur glücklichen Stunde gespielt, ganz meisterhaft vorgetragen und als kein kleines Wagniß brillant durchgeführt und mit rauschendem Beifall vom Auditorium auf das verdienstvollste belohnt. Herr Cantor Thoma trug eine Gesangspiece, trotz „eingetretener Heiserkeit“, sehr gut vor, während schließlich zwei Chorgesänge, „Bauernregel“ und „Laubenhaus“, beide von Taubert, von den Chören mit einer seltenen zu findenden Einmüthigkeit und gleichem Verständniß des Schönen recht allerliebst vorgetragen und wie sie es verdient hatten, lebhaft applaudirt wurden.

Hätte man etwas mehr Rücksicht auf den Platz des Publikums genommen und einige Programms mehr drucken lassen, so würde man sich, was überhaupt die äußeren Arrangements im Allgemeinen anbelangt, noch verdienstlicher gemacht haben.

E.

Familien-Angelegenheiten.

1190. Todes-Anzeige.

Am 11. d. Mts. entschlief sanft, in dem Herrn ergeben, unsere gute Mutter, die verm. Frau Bauergutsbesitzer Marie Rosine Wagner, geb. Weiner, in dem Alter von 65 Jahren.

Sie war eine schwer geprüfte Kreuzträgerin. Wer ihre Leiden gekannt, wird gewiß mit uns einstimmend sagen: sie hat geduldig und lange gelitten, wie der Herr, der für uns am Kreuze starb.

Diese Anzeige widmen allen Freunden von nah und fern, um stille Theilnahme bittend:

die hinterlassenen beiden Söhne.

Friedersdorf, den 15. Februar 1860.

1181. **Wehmüthige Erinnerung**
gelegt auf das Grab unsers am 23. Febr. 1859 vollendeten
Vaters, Vaters und Bruders
des weil.

Johann Gottfried Buse,

gewesenen Freibauers zu Lubwigsdorf bei Löwenberg.

Ein Jahr schon ruhest unter Gottes Erde,
Geliebter Gatte, Vater, Bruder, Du!
Der barten Krankheit Schmerzen und Beschwerde
Versüßt Dir Gott nun in der seel'gen Ruh;
Schenkt Dir vor Seinem ew'gen Thron
Für Deine Redlichkeit den Gnabenlohn.

Al' zu erfreun, nach Kräften zu beglücken,
Dies war ja stets Dein schönes Lebensziel;
Gut mancher Freund bekennet mit Thränenbliden
Mit uns: „Ach wir verloren mit ihm viel!“
Ded ist's bei uns in Haus und Herz,
Erfüllt sind wir von bngem Weh und Schmerz.

Dein Bild wird nie aus unserm Herzen weichen,
So lange wir der Erde Pilger sind,
Bis wir dereinst, — o Wonne ohne Gleichen! —
Verkürt mit Dir des Himmels Bürger sind.
Dies sei uns Trost, o Wiedersehn!
In jenen schönen, lichten Himmelshöhn!
Die hinterbliebenen.

Denn: Beide brachte Blutsturz zu der Pforte
der Ruh' und in das frühe Grab. —
Die rothen Wangen sind erblichen; das frische, junge Herz,
es schlägt nicht mehr!
Der Pulsschlag ist dem Blutandrang' gewichen,
der jugenbliche Krieger des tapfern Geists entbehrt.
Das Schicksal lastet schwer auf unsern Herzen,
Die wir voll Schmerz und Gram um unsern Hei'rich trau'rn;
Voll Trost und Hoffnung schimmern fort die Kerzen,
Bei deren Schein im Geist wir Dich noch schau'n! —

Weltersdorf, den 1. Januar 1860.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:
Bauergutsbesitzer Gottfried Jädel, mit Familie.

1164. **Wehmüthsvolle Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages unsers heißgeliebten
Sohnes und Bruders, des Junggefallen

August Wartsch aus Bärndorf.

Gestorben den 21. Februar 1859 im Blüthenalter von
18 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen.

Sanft ruht an seines Vaters Seite
Der theure Jüngling schon ein Jahr,
Und wehmüthsvoll gedenken heute
Wir seiner, der so lieb uns war.

Entwurzelt, wie die junge Eiche,
Vom grauen Sturm dahingestreckt,
Gesund und blühend und — bald Leiche!
Ach, welch ein Schmerz wird hier erweckt.

Doch dieses Bild uns vorzustellen,
Bringt keinen Trost in unser Herz;
Im Geiste woll'n wir uns gesellen
Zu ihm dort oben, himmelwärts.

Wo er mit den verkürten Schaaren
Der Seligen dort triumphirt
Und keine Qual mehr darf erfahren,
Und statt der Erd' den Himmel ziert.

O sel'ge Hoffnung, süßer Glaube,
Du läßt im Schmerz uns nicht vergehn;
Wir bliiden von der Theuern Staube
Zur Sternen-Welt aufs Wiedersehn.

Bärndorf, den 21. Februar 1860.

Die betrübte Mutter und der trauernde
Bruder.

1149. (Werspätel.)
Nachruf am fernen Grabe
eines hoffnungsreichen Sohnes, Bruders und Freundes, des
Junggefell Johann Heinrich Jädel,
Husar bei der 2. Escadron des 2. Rgl. (Leib-) Husaren-Regiments.
Geboren in Weltersdorf den 7. Oktober 1838,
gestorben in Posen den 13. December 1859,
im Alter von 21 Jahren 2 Monaten 6 Tagen.

Im letzten Monat des Jahres 1854,
starb hier eine achtbare Mutter und Frau.
Die biebere Gattin schlummert
und die Stätte ihrer irdischen Hülle wird grau.
Am selbigen Tage, im December, des vorigen Jahres (1859)
bringt eine militär-amtliche Nachricht genau
Die Todesanzeige aus Posen, von ihrem blühenden jüngsten,
innigstgeliebten Sohn!

Die tiefe, kaum vernarbte Wunde der ganzen Familie erfrischt,
Der Vater eilt in die Ferne, wo er nur noch die irdische Hülle
des todten Lieblings antrifft.

Wohl Achtung und Theilnahme spenden die fremden Herren
und Kameraden dort.
Von Weileid und Liebe ergriffen, geleitet eine zahlreiche Menge
die junge Leiche fort. —

„So ruhe sanft, theuerster Heinrich!“ ruft der Vater mit
rollenden Thränen ihm nach;
„Ach!“ seufzet die jetzige Mutter bei sich: — „wie schmerzliche
und lang sind nun die Stunden und Tag!“
„All unsere schönen Hoffnungen sind verschwunden!“ — sagen
trauernden Herzens alle Geschwister — „von jetzt!“
Besonders der liebende Gottfried erklärt unumwunden:
„Nun bin ich für immer an meinem Glücke verlerzt!“ —
Zwei Monat find's, als ein Hornist vom Orte,
ein gleiches Loos des Husar hat gehabt!

1182. **Nachruf**
am Grabe der entschlafenen
Frau Stellmachermstr. Anna Töppe,
geb. **Weiß,**
zu Schmiedeberg.

Theuerste! ruhe sanft im kühlen Grab,
Kind' im Jenseits die erwünschte Ruh!
Dankesthränen stehen noch hinab,
Deckt schön lange Dich die Erde zu,
Bis uns, — wie oft hier im ird'schen Sein,
Dort ein „Wiedersehen“ wird erfreu'n.

Salzbrunn, den 15. Februar 1860.

Brandstiftung.

(Verspätet.) In der Nacht des 31. Januar drohte dem so oft durch Unglück heimgesuchten Dorfe Voigtsdorf, früh in der dritten Morgenstunde ein Brandunglück, indem auf einem Hause dicht neben der evangelischen Kirche Feuer in das Strohdach gelegt worden war. In dem Hause befand sich bloß eine Frau nebst ihren Kindern, da der Mann abwesend war. Zum Glück erwachte erstere aus dem Schlafe und augenblicklich Hilfe rufend, beeilten sich die aufgeschreckten Nachbarn und die herbeieilende Dorfpolizei, das Feuer im Entstehen zu ersticken, was nur bei der herrschenden Windstille möglich war. Möchte doch der Ruchlose, der so großes Unglück über eine Ortschaft zu bringen beabsichtigte, entdeckt werden, um der verdienten Strafe anheimzufallen.

z. M. a. H. 27. II. h. 5. Inst. IV.
h. 7. Br. M. f. a. Gr.

1203 Donnerstag den 23. Februar
Konferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

Theater-Anzeige.

Dem geehrten Publikum und resp. Abonnenten zeige ich hiermit ergebenst an, daß **leider** die Fastnachtsfestlichkeiten und Vergnügungen es unmöglich machten, Montag den 20. und Dienstag den 21. Febr. Vorstellungen zu geben, daher die Bühne für diese beiden Tage geschlossen werden mußte.

Mittwoch den 22. Februar zum Erstenmale: **Gabriele von Belle Isle**, oder: Drei Tage aus dem Leben Richelieu's. Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen des A. Dumas, von Holbein.

Donnerstag den 23. Febr. zum Erstenmale: **Berliner Kinder**, oder: Erst Soldaten, dann brave Unterthanen. Original-Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Dr. Kalisch. Musik von Conradi. — Mit demselben Furore, mit welchem „Berlin, wie es weint und lacht“ aufgenommen wurde, wurden auch die „Berliner Kinder“ an allen deutschen Bühnen aufgenommen, namentlich im preussischen Staate, indem das Stück rein patriotisch gehalten ist und der Soldatenstand der Hauptgegenstand desselben ist. Die Handlung selbst zeigt uns die Lebens-Carrieren der jungen Leute aus allen Ständen und stellt uns ein treues Bild der Jetztzeit vor die Augen. Die komischen Situationen, die passenden Lieder u. Couplets, sowie die ganze Ausstattung werden jedem Besucher ein paar heitere und vergnügte Stunden gewähren.

Freitag den 24. Februar zum Erstenmale: **Meister Falkner und seine Gefellen**, oder: Die Fremde. Charakterbild in 5 Akten, von Fr. v. Weisenthurn. Conradi.

1119. Von der Hochwohlbl. Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien sind im Jahre 1859 aus dem Zins-Gewinn des Verwaltungs-Jahres 1857/58 an 2694 Sparer bei sämtlichen 52 Sparkassen der Provinz Schlesien, welche mit einem Ein-

lagekapital von 319,297 rthl. 15 sgr. concurrirten, zu 1 1/3 Prozent 4257 rthl. 9 sgr. vertheilt worden. — Es soll nun zu der sechsten Vertheilung des Zins-Gewinnes aus dem Verwaltungs-Jahre 1858/59 geschritten werden.

Es werden demnach alle diejenigen Interessenten der hiesigen städtischen Sparkasse, welche

- 1) folgenden Ständen angehören:
 - A. Handwerker ohne Gesellen und nicht selbstständige Handwerks-Arbeiter,
 - B. Fabrik- oder Bergwerks-Arbeiter,
 - C. Tagelöhner,
 - D. Dienftboten,
 - E. Personen, welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeits-Mangel oder Dienstlosigkeit für eine kürzere oder längere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl ihren an und für sich zu einer der Kategorien B bis D gehörigen Stand nicht verändert haben,
 - F. Hilfsbedürftige Militär-Invaliden, Unterbeamte, Lohn-Schreiber, Nähterinnen, Wittwen prämiirungsfähiger Männer und Kinder prämiirungsfähiger Eltern,
- 2) ihr Sparkassen-Conto während der letzten drei Jahre nicht durch Entnahme von Kapital oder Zinsen verringert haben, und welche endlich
- 3) nicht wegen notorischer Wohlhabenheit oder sittlicher Unwürdigkeit ausgeschlossen werden müssen, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Sparkassenbüchern zunächst zur Notirung ihrer Anmeldung bei dem Buchhalter der Sparkasse, Kaufmann Kirstein, hierselbst bis zum 1. April d. J. zu melden und dann das Weitere zu gewärtigen.

Hirschberg, den 16. Febr. 1860.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Rechnungsabschluß bei der Sparkasse zu Wertschütz Kreis Liegnitz, pro 1859.

Die Einnahmen im Jahre 1859 betragen	4920 rthl. 27 sgr.	9 pf.
die Ausgaben dagegen	4204 — 29 —	8 —
verbleibt Kassenbestand:	715 rthl. 28 sgr.	1 pf.
Hierzu die Kapitalien in Hypotheken	7619 — 27 —	—
do. in Pfandbriefen	1859 — 22 —	3 —
Summa des sämtlichen Vermögens	10,195 rthl. 17 sgr.	4 pf.
ult. 1859	9321 — 15 —	10 —
mithin hat sich dasselbe vermehrt um	874 rthl. 1 sgr.	6 pf.
Baare Einlagen wurden im Jahre		
1859 gemacht	3219 rthl. 1 sgr.	8 pf.
zurück genommen wurden:	2721 rthl. 26 sgr.	11 pf.

1168. Gymnasium zu Hirschberg, den 20. Febr. 1860.

Für Diejenigen, welche zu Ostern d. J. Kinder oder Pflegebefohlene auf das hiesige königl. evang. Gymnasium zu bringen beabsichtigen, mache ich bekannt, daß die Erfordernisse zur Aufnahme in die Sexta folgende sind:

- 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Kenntniß der Redetheile und des einfachen Satzes, Fertigkeit im orthographischen Schreiben,
- 2) einige Fertigkeit etwas Dicitirtes leserlich und reinlich nachzuschreiben,
- 3) praktische Geläufigkeit in den vier Species mit unbekanntem Zahlen,
- 4) elementare Kenntniß der Geographie, namentlich Europas,
- 5) Bekanntschaft mit den Geschichten des alten Testaments und mit dem Leben Jesu.

Auch muß der Aufzunehmende mindestens das zehnte Lebensjahr angetreten haben. Der Termin der Aufnahmeprüfung ist Montag vor Ostern, den 2. April, früh um 9 Uhr. Die Anmeldungen neuer Schüler anzunehmen werde ich schon von jetzt an in der Regel Mittags zwischen 1 und 2 Uhr in meiner Wohnung bereit sein. Die Anmeldung Auswärtiger kann schriftlich unter Einreichung der Tauf- und Schulzeugnisse geschehen. Für entfernter Wohnende, die am 2. April zu erscheinen verhindert sein möchten, bin ich bereit einen Prüfungstermin auf den Tag vor dem Beginn des neuen Schuljahrs, Montag den 16. April, anzusetzen.

Insbefondere bemerke ich noch, daß zur Wahl der Wohnung für auswärtige Schüler nach § 21 unserer Schulgesetze meine ausdrückliche Genehmigung einzuholen ist.

Dr. Dietrich, Director.

Briefkasten.

In den letzten Tagen des Januar gingen zwei Schreiben bei uns ein, deren Verfasser unter fremden Namen an uns schrieben. R. T. Bolltenhain (mit 1 rthl.) und U. Hohenriedeberg wollen sich daher mit ihren wahren Namen bei uns melden, da unsere Antworten als unbestellbar zurückkamen.
Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1165.

Aufforderung.

Zur Fortstellung der hiesigen städtischen Ziegelei, in welcher jährlich 8—10 Brände, und bei jedem Brande in Summa 24,000 Stück Mauer- und Dachziegeln gemacht werden können, beabsichtigen wir von Johanni a. c. ab einen tüchtigen Ziegelmeyer contractlich anzunehmen, und zwar der Art, daß derselbe für das Graben der Erde, das Streichen und Brennen, neben freier Wohnung in der Ziegelei, ein zu vererbendes Pauschquantum pro Mille Ziegeln erhält.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Offerten schriftlich, unter Beifügung ihrer Legitimations-Papiere, bis ult. April a. c. einreichen. Löwenberg, den 10. Februar 1860.

Der Magistrat.

1154. Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau Henriette Wäber zu Schönau ist der Kaufmann Ludwig Wilhelm Zeh hier selbst zum definitiven Verwalter der Concurs-Masse ernannt worden.

Schönau, den 13. Februar 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

1148.

Holzverkauf.

Am Sonnabend den 3. März c., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Gasthose zum goldenen Stern hier selbst, aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12. Abth. c.: 190 Rst. Fichten Scheitholz, 66 Rst. desgl. Knüppel, 60 Rst. desgl. Stockholz, 17 Schock desgl. Reifig; Abth. g.: 2 Rst. desgl. Knüppel; Abth. x: 6 Rst. desgl. Scheitholz, 4 Rst. desgl. Knüppel, 6 Rst. desgl. Stockholz, 11 Schock desgl. Reifig; District Nr. 13. Abth. b.: 8 Rst. desgl. Scheitholz, 1 Rst. desgl. Knüppel und 9 Schock desgl. Reifig; öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 15. Februar 1860.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

1175.

Freiwillige Subhastation.

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die den Johann Gottlieb Schäfer'schen Erben gehörigen Grundstücke, als: die Häuslerstelle No. 32 zu Hartmannsdorf, abgeschätzt auf 400 rthl., und die Ackerstücke No. 32 und 48 ebendasselbst, ersteres auf 220 rthl. und letzteres auf 80 rthl. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. März 1860 von Vorm. 10 Uhr ab vor dem Herrn Gerichts-Assessor Gaupt an ordentlicher Gerichtsstelle im Partheien-Zimmer No. 1 freiwillig subhastirt werden, wozu Kaufsüchtige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut, den 11. Februar 1860.

Königl. Kreisgericht II. Abtheilung.

821.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse der Wittve Kolbe gehörige Freihäusler-Grundstück No. 34 in Messersdorf, abgeschätzt auf 1000 Thlr., laut der, nebst neuestem Hypothekenschein in der Gerichts-Registratur hier einzusehenden Taxe, soll

am 29. Februar 1860, Vorm. 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Messersdorf den 16. November 1859.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

785.

Bekanntmachung.

Die unweit Hirschberg belegene Chauffee-Geld-Hebestelle Berbisdorf soll vom 1. April 1860 ab verpachtet werden und ist zu diesem Zwecke auf den 7. März c. Nachmittags 4 Uhr ein Termin im Geschäftslocale des Steueramts zu Hirschberg anberaumt worden.

Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungsbedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Caution von 100 rthl. baar, oder in preussischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen.

Liebau, den 2. Februar 1860.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

1075. **Concurs = Eröffnung.**
 Königlich Kreis = Gericht zu Löwenberg.

Den 14. Februar 1860. Nachmittags 3 1/2 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Bauergutsbesizers Johann Gottfried Schneider zu Sühnbach ist der gemeine Concurs eröffnet und zum einstweiligen Verwalter der Masse der Rechts-Anwalt, Finanzrath Fohß zu Löwenberg ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtsfocale, Zimmer No. 2, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Ritter anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Anderen abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren, oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners, haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 19. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 2. April d. J. Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichtsfocale, Zimmer No. 2, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Ritter zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen, zur Vermeidung der im § 179 der Concurs = Ordnung angedrohten Nachtheile. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kunik und Wankle hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

8488. **Freiwilliger Verkauf.**
 Der Freigarten No. 13 Gasthof zum Deutschen Kaiser in Neu-Salzbrunn, abgetheilt auf 9699 Ql. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
 am 26. März 1860, Vorm. 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungszimmer der II. Abtheilung subhastirt werden.
 Waldenburg den 2. Januar 1860.

Königl. Kreis = Gericht. II. Abtheilung.

1035. **Auktion.**
 Freitag den 24. Februar c. werde ich von Vormittag 9 Uhr ab im gerichtl. Auktionslocale, Rathhaus 2 Stiegen, verschiedene Pfand- und Nachlassgegenstände, als: Meubles, darunter ein gutes Sopha und andere von Kirsch-

baum, Betten, einige Kleidungsstücke, Hausgeräthe, ferner: einige Spiegel, darunter 2 venetianische, 2 Trümeaux von Mahagoni, auch eine Parthie Glas- und Porcellanwaaren, gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 11. Februar 1860.
 Tschampel, als gerichtl. Aukt.-Kommissar.

1187. **Auktion.**
 Donnerstag den 23. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Bergwerksgebäude in Kolbnitz ein Mahagoni Pianoforte, ein Schreibsecretair, ein ovaler Tisch gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
 Jauer, den 10. Februar 1860.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts.
 Elsner.

 1208. **Holz = Verkauf.**

In meinem im Niederwalde des Dominium Mairwaldbau belegenen Holzschlage, Schlag III, Abthl. II, sollen Mittwoch den 29. Febr. a. c., von früh 9 Uhr ab:

- circa 200 Stämme Lerchenbaum,
- 200 dto. Baustämme,
- 150 dto. Birken und

verschiedene andere Hölzer auf dem Stock an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Auch lagern mehrere Hundert Stück Röhrlölzer, 14' lang, verschiedener Stärke, in demselben Schlage zum Verkauf und können solche täglich daselbst in Augenschein genommen werden.

Schnitthölzer aller Art sind jederzeit zu haben und werden die niedrigsten Preise bei bester Lieferung zugesichert.

Die Hölzer sammt und sonders sind vollständig gesund und zur Abfahrt bequem gelegen.
 Hirschberg, den 20. Februar 1860.

H. Berger.

Zu verpachten.

1054. Ein höchst angenehm und zum Absatz der Produkte bequem gelegenes Dominialgut von circa 450 Morgen Acker, Wiese und Gräserrei nebst bedeutenden Obstanlagen (größtentheils Weizenboden) soll zu Johanni dieses Jahres verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird Nachkustigen bei persönlicher Meldung im Bureau des hiesigen Wirthschaftsamtcs ertheilt.
 Altwasser, den 13. Februar 1860.

1043. Es wünscht Jemand seine bedeutende Maulbeer-Anpflanzung, meist aus älteren Bäumen bestehend, an einen praktischen Seidenzüchter unter annehmbaren Bedingungen nachtheils zu überlassen. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

1197.

Dankfagung.

Für die so vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, der vern. Frau **Mariann Scharfenberg**, geb. **Tilger**, zu Theil wurden, sagen wir der Hochwürdigen Geistlichkeit, besonders dem Herrn **Pfarrer Tschuppig** für die so schöne Rede am Grabe, der sehr geehrten zahlreichen Grabebegleitung, so wie auch den Herren Trägern, unsern herzlichsten und wärmsten Dank.

Hirschberg u. Löwenberg, d. 20. Febr. 1860.

Die Hinterbliebenen.

1177.

Dankfagung.

Am 10. d. M. entschlief, gestärkt durch die heiligen Sacramente, nach schwerem Leiden zu einem besseren Leben, unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegerohn, der Kantor und Lehrer **Robert Hauke** hieselbst, im Alter

von 29 Jahren. War unser Schmerz über diesen plötzlichen und unerfesslichen Verlust ein unendlich großer, so wurde doch durch die am Begräbnistage so vielseitig bewiesene Theilnahme lindernder Balsam in unser tiefgebeugtes Herz geträufelt und wir fühlen uns verpflichtet: Sr. Hochwürden dem Herrn **Schulen-Inspector Löwe** in Robnstock für die Abhaltung der Begräbnistheilnehmungen, namentlich für die Worte des Trostes und der Erbauung am Sarge des zu früh Verbliebenen, den anwesenden Hochwürdigen Herren Geistlichen und den Herren Lehrern für die vielfachen Bemühungen, den Herren Scholzen und Gerichtsleuten, so wie den übrigen Trägern, den vielen Freunden und Bekannten von nah und fern, welche durch ihre Gegenwart ihre innige Theilnahme bewiesen, so auch allen denen, welche schon während der Krankheit, bei und nach dem Tode des Dahingegangenen uns mit Rath und That hilfreich zur Seite standen, den innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich abzustatten. Möge der liebe Gott Allen ein reichlicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen herben Schicksalschlägen bewahren!

Alt: Köhrsdorf, den 15. Februar 1860.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1034. Mit den neuesten Façons für Sommerhüte versehen, ersuche ich um gütige Zusendung von Hüten zum Umarbeiten, Waschen und Färben. **Frdr. Schliebener.**

1210. Strohhüte zum Modernisiren, Waschen und Färben werden angenommen und aufs Beste besorgt. Neue Modells liegen bereits zur Ansicht bei **J. Sieber.**

1161. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte, in dem Hause Nr. 224 am Markte, einen **Lederhandel** im Ausschnitt und im Ganzen eröffnet habe und jederzeit alle gangbaren Sorten Leder zu den billigsten Preisen führen werde. Auch liefere ich wie früher auf Bestellung Maschinenbetriebsriemen jeder Art und taufe stets rohe Leder zu zeitgemäßen Preisen. **J. H. Hillebrand.**
Schmiedeberg, im Febr. 1860.

1048. **Bekanntmachung.**
Da die Pacht der herrschaftlichen Kalkbrennerei zu Seitendorf, Kreis Schönau, so wie diese der sogenannten Bauerbrennerei zu Leipe, Kreis Zauer, am 1. Januar d. J. zu Ende gegangen und das Geschäft von der Zeit ab gänzlich aufgelöst ist, so ersuchen wir die geehrten Kunden, welche noch rückständige Zahlungen für in obengenannten Kalkbrennereien, so wie in der Niederlage des Kalkmehlers **Hauke** zu Striegau zu leisten haben, selbige binnen heut und vier Wochen an den Müllermeist. **Emler** zu Volkenhain gefälligst einzusenden, welcher gültige Quittung darüber erteilen wird. Volkenhain, den 12. Februar 1860.
R. Kühn & Comp.

1194. Demjenigen, welcher mir den Verleumder, der ein so schlechtes Gerücht auf mich verbreitet hat, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, da er mir eben durch seine Schmähreden bedeutenden Schaden und Verlust zugefügt hat, sichere ich eine Belohnung von 2 Thlr. zu. **August Heinze, Mühlenhelfer.**
Rauffing den 18. Februar 1860.

1176. **Rosenthal's photographisches Atelier** aus Breslau für Photographie und Panotypie z. B. in Hirschberg innere Schildauerstraße Nr. 79.

Stroh-, Bast-, Borden-, Seiden-Hüte u. s. w. werden nach Art großer Fabriken, im Duzend und einzeln, billig und gut nach neuester Form umgenäht, gewaschen, appretirt und auch gefärbt bei **Lina David.** Hirschberg am katholischen Ringe.

1201. Bei dem am 4. d. M. stattgefundenen Unglücksfall durch Umsturz eines Frachtwagens, war ich mit mehreren Fässern Wein betheilig und habe schon jetzt meinen Entschädigungs-Anspruch durch die Speditoure Herren **M. J. Sachs & Söhne** hieselbst, von denen die Güter in Folge ihrer General-Police bei der Thuringia versichert waren, vollständig empfangen, ich kann daher die Vermittelung der Herren **M. J. Sachs & Söhne** nur bestens empfehlen.
Hirschberg, den 18. Februar 1860.
Ferdinand Bänisch.

1150. Ich Endesgenannter habe gewagt, einen Mann, welcher sich meiner Achtung noch nie unwürdig gemacht, boshafter Weise seine Ehre auf eine schändliche Art abzuschneiden. Durch schiedsamtlichen Vergleich am heutigen Tage erkenne ich mein Unrecht und bitte den Beleidigten hiermit um Verzeihung. **Karl Jung, Gerichtskretschambesitzer.**
Rohrlach, den 17. Februar 1860.

1192.

Strohüte

werden modernisirt, auf das Sauberste gewaschen, wie auch braun, grau und schwarz gefärbt bei
M. Urban.

Auch können dieselben

Herrn G. F. Tschorn in Friedeberg a. O. und
Fräulein Emilie Hönisch in Wigandsthal
zur Besorgung für mich übergeben werden.

977.

Hamburg- Amerikanische Packetfahrt- Actien- Gesellschaft direct von Hamburg nach New - York

vermittelt der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. *Rthl.* 150, II. Cajüte Pr. Crt. *Rthl.* 100, Zwischendeck Pr. Crt. *Rthl.* 50, Beköstigung inclusive.
Die Expeditionen finden regelmässig am 1. und 15. jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe
am 1. und 15. jeden Monats nah New-York, und
,, 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätstrasse No. 37,
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionierte und zur Schliessung vollständig gültiger Ver-
träge bevollmächtigte General-Agent **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

152.

„ Iduna “,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Obenannte Gesellschaft schließt die verschiedenartigsten Versicherungen nach den liberalsten Grundsätzen, wie
Capital-Versicherungen zahlbar beim Tode oder in einem im Voraus bestimmten Lebens-Alter, ferner **Gegenseitig-**
Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Pensions-Versicherungen.

Für die unbemittelteren Stände hat die **Iduna** eine **Begräbnis-Kasse** gegründet, bei welcher 50 bis 200 Thlr.
sofort beim Tode zahlbar, versichert werden können.

Außerdem bietet die **Iduna** zwei **Kinderversorgungs-Kassen**. Bei beiden wird die Versicherung durch eine
einzig Einzahlung geschlossen und werden bei der einen die sämmtlichen, mit Zinseszinsen aufgesammelten Einlagen
an die Ueberlebenden nach 20 Jahren ausgeschüttet, während bei der anderen eine entsprechende Rente gewährt wird.

Die Anstalt erfreut sich einer sehr regen Theilnahme seit ihrem 5jährigen Bestehen, was sie auch um so mehr
verdient, als alle Ersparnisse den resp. Interessenten derselben wieder zu gute kommen, durch die nun bald eintre-
tende Dividendenvertheilung.

Erläuterungen, Prospekte und Anmeldebörscheine werden unentgeltlich verabreicht durch Unterzeichneten und nach-
benannte Herren Vertreter der Anstalt. Liegnitz im Februar 1860.

G. Kerger.

Ober-Alzenau Herr R. Curtius,
Boltenhahn Herr J. L. Schmäd,
Goldberg Herr C. W. Kittel,
Hannau Herr Dorn,
Hirschberg Herr Ferd. Bänisch,
Hohenfriedeberg Herr G. S. Salut,
Jauer Herr Wilhm. Klätte,
Kl.-Rosenau Herr Krent, Bürgermeister, *)
Landeshut Herr L. Frankenstein,
Liebau Herr J. C. Schindler, *)
Liegnitz Herr C. W. Süßmann,

Lüben Herr L. M. Schüke,
Parchwitz Herr Mattern, *)
Pritschenau Herr Osw. Knoll, *)
Poltwitz Herr Seiffert, Bürgermeister, *)
Rohnstock Herr H. Hentschel,
Schmiedeberg Herr C. Mattis,
Schönberg Herr H. Mezig, Apotheker, *)
Schönau Herr Aug. Thamm,
Sprottau Herr U. Wagenfeld,
Warmbrunn Herr W. Bergmann.

Die mit *) bezeichneten Agenturen liegen der Königl. Regierung zur Bestätigung vor.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

674.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1860 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1855, welcher 323,998 Thlr. 24 Sgr. beträgt und eine Dividende von

30 Prozent

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarisches Sicherheit ausgehenden Fonds der Bank jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1859 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1352 Pers. mit 2,540,300 Thlr.) und durch eine unter der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (496 Pers. mit 786,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Versicherte	22,160 Personen,
Versicherungssumme	35,890,000 Thlr.,
Bankfonds	9,800,000 "

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Friedr. Campert in Hirschberg.

Jul. Ulrich in Goldberg.

C. Weis in Jauer.

C. F. Pohl in Landeshut.

J. C. S. Schrich in Löwenberg.

K. S. Mende in Schmiedeberg.

Riebig & Co. in Waldenburg.

Wilh. Köppler in Greiffenberg.

Verkaufs-Anzeigen.

1169. Bei herangenahem Alter und dauernder Kränklichkeit bin ich Willens, mein am Markt belegenes Eckhaus, worin seit einer Reihe von Jahren ein **Material- und Weingeschäft** von mir betrieben worden ist, unter wünschenswerther Ueberlassung vorhandener Waaren-Bestände, zu verkaufen. Einem thätigen Manne bietet die vortheilhafte Lage und die praktische Einrichtung des Geschäfts eine gute Gelegenheit sein Auskommen zu finden. Nur ernstlichen Käufern, ohne **Einmischung eines Dritten**, werde ich bei **persönlicher Rücksprache** genügende Auskunft geben.
Hirschberg, den 20. Februar 1860. **Carl Wm. George.**

1158. Auseinanderziehungshalber beabsichtigen die Besitzer ein im Landeshuter Kreise zwischen Landeshut und Waldenburger belegenem Bauergut, mit bekannten Gebirgs-Grau- taalbrüchen, zu einem sehr billigen Preise, weit unter der Tare zu verkaufen. Die durch eidliche Vernehmung eines Hütten- und eines Bergwerks-Directors angenommene gerichtliche Tare hat bloß den Werth des zu Tage liegenden Kalkes nach Abzug aller möglichen Eventualitäten, Betriebskosten, Zinsenverlust u. s. w. auf 50,000 rthl. festgesetzt. Die gerichtliche Tare des Gutes selbst ohne die Kalksteinbrüche beträgt 2911 rthl. 20 sgr.

Die Taren können jederzeit auf meinem Bureau eingesehen werden und bin ich beauftragt und bereit, jedem Käufer genauere Auskunft über Preis-Anzahlung u. s. w. zu ertheilen. Landeshut den 14. Februar 1860.

Der königl. Rechts-Anwalt und Notar Klenze.

Seifensiederei-Verkauf.

Eine Seifensiederei, in einer mittlern Provinzialstadt Schlesiens gelegen, ist nebst Zubehör und einem Garten auch, wenn es gewünscht wird, mit einer Scheuer und so viel Morgen Land, als für den jährlichen Brodbedarf nöthig sind, bei $\frac{1}{2}$ der Anzahlung sofort zu verkaufen. Ein Seifen-Abfab von wenigstens 3000 Thalern jährlich wird zugesichert. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1193. Ich beabsichtige meinen Kretscham aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Derselbe liegt an der Schönau-Hirschberger Straße und gehören dazu erblich 14 Scheffel pfluggängiger Ader, ein schöner Obst- und Grasegarten, nebst Regelsbahn, 12 Scheffel Wiese und 9 Scheffel lebendiger Busch; auch kann nach Umständen mehr Ader, von den dazu gekauften Parzellen, dazu gegeben werden.

Die darauf Reflektirenden haben sich nicht in dem Kretscham, sondern in dem mir gehörigen Bauergute sub Nr. 8 in Alt-Schnau zu melden. **Zahn.**

1050. Ich beabsichtige mein zu Nieder-Würgsdorf bei Boltkenhain gelegenes **Haus** Nr. 44, mit 3 Stuben nebst schönem Obst- und Grasegarten, aus freier Hand zu verkaufen. **Verw. Frau Tischlermeister M engel.**

1186. Veränderungsshalber bin ich gesonnen, mein neu gebautes Haus mit 4 Stuben, etwas Gartenland und einer neu angebauten Schmiedewerkstelle, mit Handwerkszeug, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt Käufer beim Eigenthümer selbst. **Fluche, Schmied in Raubewitz.**

1110. Das hiesige Brauhaus, mit allen zum Bierbrauen nöthigen Geräthschaften, nebst Felsenkeller, einem kleinen Garten und Angerplatz, soll auf den 21. März d. J., Mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten bestbietend verkauft werden; von welchem auch zu jeder Zeit vor dem Termine die Realitäten und Kaufbedingungen gern vorgezeigt werden. **Schnau, den 14. Februar 1860.**

Die Frau-Deputation. **Kliche.**

1198. 50 Klastern weiches Scheitholz sind in Parthieen, wie auch einzeln zu begeben durch

E. A. Hapel in Hirschberg.

Feinste weiße Kartoffelstärke,

frei von jeder Beimischung, als Kommissionslager einer Fabrik, empfiehlt zu Fabrikpreisen bei größern Parthieen wie auch en detail

Hirschberg, äußere Schildauerstr. **Wilhelm Scholz.**

Bestes geschmiedetes Oberschlesisches Eisen, emaillirte Wasserwan-
nannen, luftdichte Ofenthüren und Zinkblech zu Dachrinnen, empfiehlt
billigst August Friedrich Trump.

Hirschberg, Greiffenberger und Burgstraßen-Ecke No. 845.

1211

Das Möbel-Magazin von W. Robert in Hirschberg, Langstraßen- und Stockgassenecke,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Möbeln und Polsterwaaren in allen gangbaren Holzarten, Spiegel in Baroque-,
Gold- und Holzrahmen, so wie Spiegelgläser, Goldleisten und ovale Bilderrahmen bester Qualität, zu Photographien, einer
gütigen Beachtung. Auch werden daselbst Einrahmungen von Bildern jeder Art sauber und billig ausgeführt.

1174. Bei den fortwährend steigenden Caffee-Preisen em-
pfehlen wir unsern

Sächsischen Caffee

wiederholt der allgemeinen Beachtung.

Dresden im Februar 1860. Jordan & Timäus.

1195.

Piano

von vorzüglicher Güte, starkem angenehmen Ton, sowie auch
gebrauchte Flügel und Tafelformen stehen zum Verkauf
bei möglichst billigsten Preisen beim

Instrumentenbauer Scholz
in Liegnitz, Bäckerstraße im goldnen Anker.

1196.

Die land- und forstwirtschaftliche
Saamenhandlung des G. Strauwald,
Liegnitz, Frauenstraße,

empfehlen: Futter- und Zuderrunkelrüben-Saamen, der ergie-
bigsten Sorten, Grasfaamen, Heideforn, Lucerne u. s. w.,
alle Arten Gemüse- und Blumenkörner.

1170. **Necht persisches Insektenpulver**

und daraus gezogene Tinktur. Sicheres Mittel zur
Vertilgung der Flöhe, Wanzen u., in Flacons à 5 Sgr.

Carl Wm. George, Markt No. 18.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von
der Handlung Eduard Groß in Breslau, haben sich
seit mehreren Jahren für Husten-, Hals- und Brust-
leidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und
Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet.
Von höchsten Standes-, wie von Personen aller gebildeten
Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens em-
pfohlen worden. Nechte Packung in chamois Papier à Car-
ton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr. und
Prima stärkste Qualität, in Rosa Gold à Carton 1 Thlr. —
Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ 3 mal,
nebst Facsimile 1 mal die Begutachtung des Königl. preuß.
Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter u. c. u.,
und des Hof-Rath Ritter u. c. Dr. Gumprecht versehen.

Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
hält Lager und sind stets acht vorräthig bei

G. Köhr's sel. Erben in Schmiedeberg.

1156.

Kautabak

ist wieder angekommen.

Robert Friebe.

Maßvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Sieberg bei Hirschberg stehen vier
fette Mastochsen zum sofortigen Verkauf.

1204. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir außer
meinem Mehl-Lager verschiedene Sorten Rübeln,
Eiergraupe und geschälte Erbsen zu geneigter Ab-
nahme bestens zu empfehlen. S. S. Wehrsig.

1199.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin gesonnen mein Ackerhaus Nr. 54, mit 4¼ Schfl.
Acker 1. Klasse, einem schönen Obst- und Grasgarten, an der
Straße gelegen, wegen Veränderung sobald als möglich zu
verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
G. Krause. Wiesenthal in Würfelshäusern.

1172. Drei gebrauchte Flügel, sehr schön im Ton, sowie
ein ganz gut gehaltenes Tafel-Instrument, stehen
zum Verkauf beim Instrumentenmacher A. Müller.
Lauban, im Februar 1860.

1136.

Mangel-Verkauf.

Aus einer Rossmangel, in Cottbus, ist der complete
Mangellasten mit Ketten, Welle, Kammrädern u. s. w. billig
zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefällig an C. G.
Kramsta & Söhne in Freyburg i/Schl. wenden.

1138. Zwei im Hauptgange der ev. Kirche hier neben ein-
ander gelegene Stände sind bald zu verkaufen.
Näheres sagt die Kirchenregistratur.

C. G. Härtter & Co. zu Freyburg i/Schl.

offeriren:

gute Koch-Erbsen, Hirse, Graupen,
Gries, weiße Bohnen, Linsen, echten
Sago, sowie vorzüglichem Backzucker
zu den allerbilligsten Preisen. [871.]

1073. Das Dom. Kl. Wandriß bei Wahlstatt verkauft ge-
funde Sächs. Zwiebel-Kartoffeln.

1081. Ein vollständiges Nagelschmiede-Werkzeug ist
zu verkaufen bei G. Gütlich in Bunzlau.

1053. Auf dem Dominio Nieder-Harpersdorf (Kreis Goldberg-Haynau) stehen fünf Mast-Ochsen billig zu verkaufen.

1049. Auf hies. Erbscholtzei liegen circa 8—900 Centner schönes, kräftiges **Wiefenheu**, im Ganzen oder in Partien, zum Verkauf. Offerten erbitte franco.
N. Kunzdorf bei Voltenhain. **N. V. Appun.**

Eine Drechmaschine neuester Art, eine Köpfmühle und 500 Ctr. gutes Heu sind billig zu verkaufen bei **J. Wicke.**
Raumburg a D., den 16. Febr. 1860.

1169. Auf dem Vorwerke zu Riemendorf bei Spiller stehen 1 Stier, 2 Zugochsen und 2 Kühe zum sofortigen Verkauf.

Allerneueste grüne **Napoleons-Hüte**, die jetzt so sehr beliebt sind, in ächtem pariser Fabricat, empfiehlt zu den billigsten Preisen. [1173.]
Hirschberg, **D. L. Kohn's**
Schildauerstraße.
Herren-Garderobe- und Mode-Magazin.

Rothen u. weißen Grünberger Wein, die Flasche 6 1/2 Sgr., empfiehlt **Schmieberg.**
C. H. Taufling.

1180. **Dampf-Händler-Brot** für 5 und 2 1/2 Sgr. schönster Qualität, empfiehlt Bäckmeister **Krode** zu Löwenberg, gegen Rabatt pro Rthl. 2 1/2 Sgr.

1189. Unterzeichneter erlaubt sich, hiermit zu veröffentlichen, daß sämtliche baumwollne Garne vom Kaufmann Herrn **Hirsemenzel** zu Landeshut, sowohl gefärbte, als auch gebleichte und rohe, hinsichtlich der Qualität des Garnes, als auch der Farbe, Jedem anzuempfehlen sind, worüber ich Verarbeiter obiger Stoffe Bezug darauf zu nehmen bitte.
Im Auftrage Mehrerer meines Gewerbes
Landeshut. **A. Kohn** er, Züchernermeister.

1179. Eine kupferne Braupfanne, fast neu, enthaltend 1200 Quart, steht zum Verkauf bei **C. W. Günzel**, Löwenberg. Kupferschmiedemeister u. Eisenhändler.
NB. Auch wird dagegen altes Kupfer angenommen.

1185. Der rühmlichst bekannte **Russische Magenbitter „Malakoff“** ist eingetroffen und empfiehlt denselben die Flasche à 25 Sgr. **Ludwig Kosche**
Zauer. unter den Flachslauben.

Patentirter Tinten-Extract in Fl. à 5 Sgr. womit man durch Zusatz von gewöhnlichem kaltem Wasser sich sofort 2 Pfund treffliche schwarze Tinte bereiten kann, empfiehlt **Carl Wm. George**, Markt No. 18.

1183. Ein vollständiges **Brennapparat** mit zwei Beden, überhaupt mit vollständigem dazu gehörenden Utensilien, fast noch neu, ist veränderungshalber billig zu verkaufen und ist das Nähere zu erfahren bei **H. Brienzler**, Destillateur in Striegau.

Kauf-Gesuche.

1214. Alte Metalle, als: Kupfer, Zinn, Blei, Meßing, werden stets gut bezahlt bei **A. Streit.**

1087. Für **Kälbermagen** zahlt die höchsten Preise **J. M. Cohn** in Gr.: Glogau, Parade-Platz 138.

965. Handgarne und gelind gefalzene Butter in Kübeln kauft, und Giesmannsdorfer Pflanzhose, stets frisch, offerirt **August Bökkel** in Ober-Schmiedeberg.

1213. Rohe Leder und Wildfelle jeder Art kauft fortwährend zum höchsten Preise **A. Streit** in Hirschberg, bei der neuen Stadtschule.

Zu vermietthen.

872. Im Kaufmann **Stetter'schen** Hause zu Schmiedeberg ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, Kabinet und Küche, vom 1. April d. J. ab zu vermietthen. Nähere Auskunft im Hause, eine Treppe hoch.

1191. Eine Stube nebst Alkove, Gewölbe, Holz-Schuppen und Bodenkammer (bald zu beziehen) ist zu vermietthen bei **C. F. Apelt** in Nieder-Wiesla bei Greiffenberg.

Personen finden Unterkommen.

1167. Ein zuverlässiger mit guten Attesten versehener **Commis**, im gezeigten Alter, vorzüglicher Detailist, aber nur ein solcher, findet bald Engagement. Franco-Adressen nimmt an die Exped. des Boten.

Ein solider **Handlungs-Commis**, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, in schriftlichen Arbeiten wie im Detail-Verkauf gewandt und mit den besten Zeugnissen versehen ist, kann zu Ostern dieses Jahres in einer Provinzialstadt Schlesiens Engagement finden. (1069.)

Offerten werden unter Adresse **G. Z.** in der Expedition d. Boten franco entgegen genommen.

*****[*****]*****
1052. Ein **Gartengehülfe**, welcher seine Moralität und Brauchbarkeit durch entsprechende Zeugnisse darthun kann, findet vom 1. April d. J. ab vortheilhaft eine Anstellung auf dem Dominio **Giesmannsdorf** bei Raumburg a/D. **Schöltzsch**, Inspector.
*****[*****]*****

1202. Ein **Landmädchen**, welche eine kleine Viehwirtschaft zu besorgen, und das Kochen und Baden versteht, wird in Hirschberg, Postenthor Nr. 220 gesucht.

Personen suchen Unterkommen.

1076. Ein gebildetes Mädchen in gezeigtem Alter, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht als **Gesellschafterin** oder zur Unterstützung der Hausfrau ein Unterkommen. Das Nähere wird auf frankirte Anfragen, welche an die **Opische Buchdruckerei** in Zauer zu richten sind, mitgetheilt.

1155. Ein mit allen Comptoirwissenschaften vertrauter, namentlich in der Correspondenz, der Buchführung und in dem Cassawesen praktisch geübter Geschäftsmann, welcher auch für das Reisesach die erforderliche Befähigung besitzt, wünscht seine gegenwärtige Stellung mit einer solchen in einem renommirten Hause oder in einem größeren Fabrikgeschäft im schlesischen Gebirge zu vertauschen. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Desfallsige Offerten beliebe man franco, unter der Chiffre: A. Nr. 10, in der Exped. d. B. niederzulegen.

1184. **Unterkommen = Gesuch.**
Eine Frau in gesetztem Alter, Wittwe und ohne Anhang, welche seit Jahren größeren Viehwirtschaften vorgestanden, sucht zu Johanni d. J. in gleicher Eigenschaft oder auch bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Lithograph W. Grüttnet in Jauer.

Lehrlings = Gesuch.
1151. Zwei Lehrlinge werden für Comptoirs gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

1157. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat **Maler** zu werden, findet unter billigen Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen beim **Maler F. Böhm** in Liegnitz, Frauenstr. im Gasthof z. goldenen Hirsch.

Gefunden.
1206. Am 16. Februar hat sich ein schwarzer Hund mit einem Halsbande gezeichnet H. S. zu mir gefunden; der Eigenthümer kann sich melden beim **Schneidermeister Robert Müller in Warmbrunn.**

1205. Am 17ten d. M. gegen Abend hat sich ein schwarzer **Pudel** mit weißer Brust in meine Behausung gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten beim Fuhrmann **Blümel** in den Sechsstädten zu Hirschberg zurückerhalten.

1200. Verlierer eines schwarzen Hundes mit braunen Beinen kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen in **Maiwaldau Nr. 13.**

Verloren.
1215. Am 16. d. M. ist auf dem Hausflur des deutschen Hauses in Hirschberg eine blaue schwarz gestreifte wollene Decke verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer derselben erhält 1 Thaler dafselbst Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

1188. Am 19. ist von Hirschberg bis Petersdorf eine neue bunte Pferdedecke verloren gegangen. Der Finder derselben erhält bei Abgabe derselben eine gute Belohnung beim **Bauer Liebig** in Petersdorf.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Ein schwarzer Hund mit langer Ruthe und blaugestleckten Vorderbeinen, auf den Namen „Brinz“ hörend, ist Unterzeichnetem vom 12ten zum 13ten d. M. verloren gegangen. Der jetzige Inhaber desselben wolle ihn gefälligst gegen alle Kosten zurückgeben an **Wilhelm Brauner**, 1160. Kupferberg, d. 16. Febr. 1860. Fleischerstr.

Geldverkehr.
1207. 500, 300 und 200 Thlr. sind sofort auszuleihen. **Commissionair G. Meyer.**

993. **Hypotheken = Gesuch.**
Auf ein neuerbautes Haus in Waldenburg, welches sich auf 10,000 Thaler verzinst, werden 4000 Thaler zur ersten Stelle gesucht. Briefe werden erbeten unter **E. F.** poste restante Waldenburg.

Einladungen.
Liebes Gasthof in Hermsdorf u. R.
Sonntag des 26. Februar
Großes Concert und Tanz
unter Leitung des Musikt-Direktor Herrn **Eger.**

1178. **Zum Einweihungsball** auf Sonnabend den 25. Februar ladet ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **Petersdorf, den 19. Februar 1860.**
Gebrüder Kneifel, Gastwirth im „**Bitriolwerk**“.

1216. **Ergebenste Einladung.**
Sonntag, den 26. Februar a. c., wird in dem Gasthose „zum Hirsch“ in Spiller ein Concert von der Kapelle des Musikt-Dirigenten Herrn **Fromhold** abgehalten. Nach beendetem Concert wird Tanzvergnügen stattfinden. **Anfang: 6 Uhr.**
Das Nähere wird das Programm besagen. **Spiller. Wilhelm Fischer, Gastwirth.**

1147. Sonntag den 26. Februar c.:
„Concert“
im Saale des Zollkretschams zu **Wernersdorf b. Landesbuth**, Anfang Nachmittag 4 Uhr, wozu ergebenst einladet **Schmidt, Gastwirth.**

Getreide = Markt = Preise.
Jauer, den 18. Februar 1860.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Kroggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.
Höchster	2 14	—	2 10	—	1 25	—	1 15	—	1	—
Mittler	2 9	—	2 4	—	1 22	—	1 11	—	—	28
Niedrigster	2 4	—	2 2	—	1 20	—	1 9	—	—	26